

# Ein AGGIORNAMENTO des Ödipuskomplexes

Eine JUNG'sche Sicht der beiden Ödipus Tragödien des Sophokles

**Wilhelm Just im Café Psyche**

am 11. August 2022



# Sophokles (496-405)

Die beiden Ödipus-Tragödien des Sophokles:  
Sophokles „*Ödipus rex*“ (429 v.Chr. erstmals aufgeführt) und „*Ödipus auf Kolonos*“ (401 v.Chr.)

**Allgemeine Regel: das Inzestverbot markiert den grundlegenden Schritt, mit dem sich der Übergang von der Natur zur Kultur vollzieht**“, Encyclopedia universalis France, Paris, 1968; art. Inceste.

CGJ, GW 13, Psychologie und Alchemie, S 563,

Der Konflikt Ödipus und Teresias, der blinde Seher.

Dieses Verhältnis **Ödipus/Teresias** hat sich später – im 18. Jhdt. - mit **Immanuel Kant und Emanuel Swedenborg** wiederholt; insofern in diesen beiden wieder die beiden Welten und Wirklichkeiten aufeinandertrafen und eine gewaltige Erneuerung des Bewußtseins ausgelöst haben; sh. Kant's kopernikanische Wende. Dazu auch: Robert Böhme, *Der Lykomide. Tradition und Wandel zwischen Orpheus und Homer*, Bern, 1991.

Kurt Hübner, „*Erfahrung und Wirklichkeit im griechischen Mythos*“ in

W. Becker, K. Hübner(Hrsg.), *Objektivität in den Natur- und Gisteswissenschaften*. Hamburg 1976.

„Ein aufgeblasenes Bewußtsein ist immer egozentrisch und nur seiner eigenen Gegenwart bewußt. Es ist unfähig, aus der Vergangenheit zu lernen, unfähig, das gegenwärtige Geschehen zu begreifen, und unfähig, richtige Schritte auf die Zukunft zu ziehen. Es ist von sich selber hypnotisiert. Und läßt darum auch nicht mit sich reden. Es ist daher auf Katastrophen angewiesen, die es nötigenfalls totschiagen. Inflation ist paradoxerweise das Unbewußtwerden des Bewußtseins. Dieser Fall tritt ein, wenn letzteres sich an den Inhalten des Unbewußten übernimmt und **die Unterscheidungsfähigkeit, diese conditio sine qua non aller Bewußtheit** verliert.

C.G. Jung, GW 12, Psychologie und Alchemie. Walter Vlg., p 563

bzw. **Augustinus:**

„Fecisti nos ad te et inquietum est cor nostrum  
jusqua requiescat in te, pater“

Der Sinnspruch, mit dem den Gläubigen am Aschermittwoch ein Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet wird: „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris“ (*„Bedenke, Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst“*) erinnert eben an diese Tatsache

Der Kreislauf des Bewußtseins



Das Bewußtsein als Schiff in den Unsicherheiten des Unbewußten...  
vom zerbrechlichen ausgesetzten Gefährt bis zum überdimensionalen  
Koloß, das in selbstzerstörerischer Hybris (Inflation!)  
seine Grenzen nicht mehr erkennt (TITANIC).

# Untergang der TITANIC 1912



*nihil est in intellectu, quod non prior fuerit in sensibus nisi intellectus ipse*“

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war – außer der Verstand selbst“  
Leitspruch der englischen Empiristen des 17. Jhdts.

In seiner „**kopernikanischen Wende**“ schlägt Immanuel Kant ein anderes Modell vor:

„Bisher nahm man an, alle unsere Erkenntnis müsse sich nach den Gegenständen richten; aber alle Versuche, über sie a priori etwas durch Begriffe auszumachen, wodurch unsere Erkenntnis erweitert würde, gingen unter dieser Voraussetzung zunichte. Man versuche es einmal, ob wir nicht in den Aufgaben der Metaphysik damit besser fortkommen, dass wir annehmen, die Gegenstände müssen sich nach unserer Erkenntnis richten [...]“ (Kritik der reinen Vernunft [=KrV] B XVI).

Otto Muck: Thomas – Kant – Maréchal: Karl Rahners transzendente Methode.. In: Die Philosophischen Quellen der Theologie Karl Rahners (Hrsg. v. Harald Schöndorf) Quaestiones disputatae 213, Freiburg, Herder 2005, 31-56.



## *Odysseus am Strand der Sirenen*



### HERAKLIT

ἀθάνατοι θνητοί,  
θνητοὶ ἀθάνατοι,

ζῶντες τὸν ἐκείνων θάνατον,  
τὸν δὲ ἐκείνων βίον τεθνεῶτες.

Unsterbliche sterblich,  
Sterbliche unsterblich

lebend jener Tod  
jener Leben gestorben seiend.

**Die BEWUSSTSEINSDOMINANTE**  
der höchste Wert, die Leitidee

Jeder Mensch, jede menschliche Gemeinschaft hat seinen/ihren höchsten Wert, der für ihn/sie Gott darstellt.

Dazu C.G. Jung:

*Psychologisch fällt unter den Gottesbegriff jede Idee von etwas Letzthinnigem, Erstem oder Letztem. Oberstem oder Unterstem. Der jeweilige Name tut nichts zur Sache.*

C.G. JUNG, GW 11, p 456, FN 158.

## Das Herrschergeschlecht der LABDAKIDEN von THEBEN:

(1) **KADMOS** Sohn des Agenor und der Telephassa, dem Königspaar von Sidon; Zeus, Europa, Schwester des Kadmos, und Raub der Europa, die Brüder Kadmos, Phönix, Kilix und Thasos, Hochzeit des Kadmos mit Harmonia und Stadtgründung von Theben.

(2) **POLYDOROS** „der mit den vielen Geschenken“

(3) **LABDAKOS** auch „Pinakos“, stirbt früh, sein Sohn Laios kommt deswegen zu Zieheltern (Pelops und Hippodameia in Korinth, deren Sohn ist Chrysippos). Die Eltern geben ihren Sohn Chrysippos an Laios zur Einführung in die Kunst des Wagenlenkens.

(4) **LAIOS`** homoerotische Beziehung mit Chrysippos, Chrysippos geht dabei zugrunde, worauf Laios von Pelops, dem Vater des Chrysippos, verflucht wird, er solle nie Kinder kriegen, und sollte er tatsächlich einen Sohn bekommen, werde er durch ihn umkommen.

Trotz des Fluches zeugen LAIOS und JOKASTE den Sohn ÖDIPUS.

(5) **ÖDIPUS**. Um dem Fluch zu entgehen, wird ÖDIPUS (der Fuß durchbohrt. Der Hinkene, das Bewußtsein , das immer erst im nachhinein/zu spät kommt) , der Neugeborene, von seinen Eltern ausgesetzt, kommt dabei zu Zieheltern, Polybos und Merope von Korinth, und der Fluch wird sich vollinhaltlich erfüllen.

# Von der κοινή / Koiné zur πόλις / *Polis*

(κοινή / Koiné - πόλις / *Polis* (Stadt))

der entscheidende Schritt und Übergang  
von der natürlichen, zufälligen, zusammenhanglosen  
Anhäufung von Häusern, Gehöften, Menschen  
(κοινή/Koiné) zur *Polis*.

# **LABDAKOS**

## **DIE VERSCHRIFTLICHUNG**

**Die Schrift und das Buch - Regelwerke und Gebrauchsanweisungen,  
- im Materiellen: Maschinen - beginnen jetzt, den lebendigen Kontakt, die lebendige  
Erfahrung der Autorität - auch der Natur - zu ersetzen; sie sind konservierbar und  
ändern sich nicht mehr natürlicherweise, sie sind und bleiben anonym, abstrakt:**

**Mit Übertragung und Gegenübertragung wird in Psychologie und Psychotherapie  
die therapeutische Wechselwirkung, in der sich Therapeut und Klient gegenüber  
befinden, sie läuft im Wesentlichen unbewußt und ist  
absolut entscheidend in der therapeutischen Auseinandersetzung,  
ist aber im wesentlichen nach wie vor unverstanden.**

**Sie ist ein Geheimnis, ähnlich dem unmittelbaren „Wissen“ des Teiresias.**

**Als ein „Wissen ohne Wissen“, wie der Hl. Johannes vom Kreuz  
seine mystische Erfahrung beschreibt.**



Odysseus am Strand der Sirenen  
Hugo Rahner/Antike Mythen in christlicher Deutung/  
Kap. Odysseus am Mastbaum des Kreuzes  
**Die Bewußtseinsdominante**

der alt werdende/gewordene König entspricht Im subjektiven Erleben des Einzelnen seiner Bewußtseinsdominante, die alt geworden und erstarrt ist, nicht mehr wirklich überzeugt. Aus einem einst lebendigen und belebenden Prinzip ist eine erstarrte, rein formale Struktur oder Anweisung geworden, die nur mehr verwaltet und das Lebensfähige, Neue eigentlich bereits unterdrückt. Diesen alt gewordenen König gälte es zu opfern, um Platz zu machen für den neuen, kräftigen, überzeugenden, der das Leben und seine weitere Entfaltung fördern wird und garantieren kann. Die Verbindung mit dem Unbewußten und damit das entscheidende Prinzip lebendig zu halten, ist/war auch immer zentrale Aufgabe jeder Institution, vor allem aber der Religionen („Ecclesia semper reformanda“, *die Kirche ist immer zu reformieren*). Im subjektiven, individuellen Erleben wird es als die Opferung des Ich (sacrificium intellectus) erfahren und bezeichnet, durch das das Neue, Starke, Zukunftsträchtige seinen Platz einnehmen kann. Das wichtigste und zentrale liturgische Element im Christentum, das heilige Meßopfer, hat genau diesen Inhalt, die Erneuerung seines zentralen Inhalts als den Tod Gottes und seiner Auferstehung und Erneuerung in Christus, an die in jeder Meßfeier erinnert wird, um die Erinnerung daran wach/lebendig zu halten

J.W. v. Goethe, Gedichte „Eins und Alles“

***„Denn alles muß ins Nichts zerfallen, wenn es im Sein beharren will“.***

Eine Interpretation dieser Symbolik von C.G. JUNG in: GW11,  
Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion, Kap. III,  
Das Wandlungssymbol in der Messe, S217-323.

**Zu: Ödipus im Hohlweg des  
Kithairon die Erstarrung eines  
einseitig entwickelten Bewußtseins:**

**Er findet sich in der Enge  
eines Hohlwegs und läßt  
keine Möglichkeit von Alternativen  
oder auszuweichen zu.**

## **Das Rätsel der Sphinx :**

**„Es ist am Morgen vierfüßig, am Mittag zweifüßig, am Abend dreifüßig. Von allen Geschöpfen wechselt es allein die Zahl seiner Füße; aber eben wenn es sich mit den meisten Füßen bewegt, sind Kraft und Schnelligkeit seiner Glieder ihm am geringsten.“**

### **Die Lösung des Rätsels:**

**Du meinst den Menschen, der am Morgen seines Lebens, solange er ein Kind ist, auf zwei Füßen und zwei Händen kriecht. Ist er stark geworden, geht er am Mittag seines Lebens auf zwei Füßen, am Lebensabend, als Greis, bedarf er der Stütze und nimmt den Stab als dritten Fuß zu Hilfe“.**



Ödipus vor der Sphinx Kylix,  
vatikanisches Museum

**Das Rätsel war eben gerade die Falle, welche die Sphinx dem Wanderer stellte. Infolge der Überschätzung seines Verstandes tappte er in echt männlicher Weise hinein und beging, ohne es zu wissen, den frevelhaften Inzest. Das Rätsel der Sphinx war sie selber, nämlich das furchtbare Mutterbild, von dem sich Ödipus nicht warnen ließ“.**

**Die antike Scherbe zeigt auch, wie „(bereits) der Genius der Griechen den Einbruch des Bewußtseins in die Stofflichkeit der Welt bedeutet, wodurch letztere ihrer ursprünglichen Traumhaftigkeit beraubt wurde“. C.G.J., GW11, S 557, FN45**

„Die Genealogie der Sphinx ist reich an Beziehungen zu dem hier angeregten Problem: sie ist eine Tochter der Echidna, eines Mischwesens, oben eine schöne Jungfrau, unten eine gräuliche Schlange. Dieses Doppelwesen entspricht dem Bilde der Mutter, oben die menschliche, liebenswerte, anziehende Hälfte, unten die animalische, durch das Inzestverbot in ein Angsttier umgewandelte, furchtbare Hälfte. Die Echidna stammt von der Allmutter, der Mutter Erde, Gaia, welche sie mit Tartaros, der personifizierten Unterwelt, zeugte. Echidna selber ist die Mutter aller Schrecken, der Chimära, Scylla, Gorgo, des scheußlichen Cerberus, des nemeischen Löwen und des Adlers, der des Prometheus Leber fraß, außerdem zeugte sie noch eine Reihe von Drachen. Einer ihrer Söhne ist Orthos, der Hund des ungeheuerlichen Geryon, der von Herakles getötet wurde. Mit diesem Hunde, ihren Sohn, erzeugte Echidna in blutschänderischem Beischlafe die Sphinx. Diese Materialien dürften genügen, um den Symbolkomplex der Sphinx zu charakterisieren. Es ist klar, daß ein derartiger Faktor durch die Lösung eines Kinderrätsels nicht erledigt war. **Das Rätsel war eben gerade die Falle, welche die Sphinx dem Wanderer stellte. Infolge der Überschätzung seines Verstandes tappte er in echt männlicher Weise hinein und beging, ohne es zu wissen, den frevelhaften Inzest. Das Rätsel der Sphinx war sie selber, nämlich das furchtbare Mutterbild, von dem sich Ödipus nicht warnen ließ**“.

Die Gestalt der Echidna wurde im hellenistischen Synkretismus zu einem kultischen Symbol der Mutter Isis.

Das ist meines Wissens die Stelle, in der sich Jung am ausführlichsten und präzisesten zum Ödipus Mythos äußert.

Kurt Hübner, *Wissenschaftstheorien – Mythos – Offenbarung*, eine tiefeschürfende Analyse des Verhältnisses von Vernunft und Glaube, die mit einer Feststellung des em. Papstes Benedikt XVI ausklingt:

***„Die Vernunft wird in ihrer Relativität ohne den absoluten Glauben nicht heil, der Glaube wird ohne die Vernunft in ihren jeweils unvermeidlich historisch bedingten Erscheinungen nicht menschlich“.***

Josef Ratzinger, der spätere - jetzt emeritierte Papst Benedikt XVI, in seiner Habilitationsschrift: Josef Ratzinger: Aus meinem Leben. Mailand, 1997, p78 Michael Schneider, *Papst Benedikt XVI., Grundaussagen seines theologischen u. geistlichen Werkes* in: Geist und Leben. Sept/Okt 2005, Heft 5, p350.

**Bonaventura** (\* 1221 Viterbo; †1274 Lyon, Scholastiker Franziskaner.)

**Die Heilige Schrift einfach “die Offenbarung“ nennen. In der Sprache des hohen Mittelalters wäre eine solch Identifizierung ganz undenkbar „Offenbarung“ ist dort immer ein Aktbegriff: Das Wort bezeichnet den Akt, in dem Gott sich zeigt, nicht das objektive Ergebnis dieses Aktes. Und weil es so ist, gehört zum Begriff “Offenbarung“ immer auch das Empfangende Subjekt: Wo niemand „Offenbarung“ wahrnimmt, da ist eben auch keine Offenbarung geschehen, denn da ist nichts offen geworden. Zur Offenbarung gehört vom Begriff selbst her ein Jemand, der ihrer inne wird.**

# Das Meßproblem der Quantenphysik:

Einstein: ist der Mond dort, wenn niemand hinschaut?

Schrödinger's Katze

**NIETZSCHE: Mit Sokrates schlägt der griechische Geschmack zugunsten der Dialektik um; was geschieht da eigentlich? Vor allem wird dadurch ein vornehmer Geschmack besiegt; der Pöbel kommt mit der Dialektik obenauf. Vor Sokrates lehnte man in der guten Gesellschaft die dialektischen Manieren ab: Sie galten als schlechte Manieren, sie stellten bloß. Man warnte die Jugend vor ihnen. Auch mißtraute man allem solchen Präsentieren seiner Gründe. Honette Dinge tragen, wie honette Menschen, ihre Gründe nicht so in der Hand. Es ist unanständig, alle fünf Finger zu zeigen. Was sich erst beweisen lassen muß, ist wenig wert. Überall, wo noch die Autorität zur guten Sitte gehört, wo man nicht „begründet“, sondern befiehlt, ist der Dialektiker eine Art Hanswurst; man lacht über ihn, man nimmt ihn nicht ernst. - Sokrates war der Hanswurst, der sich ernst nehmen machte: was geschah da eigentlich?**

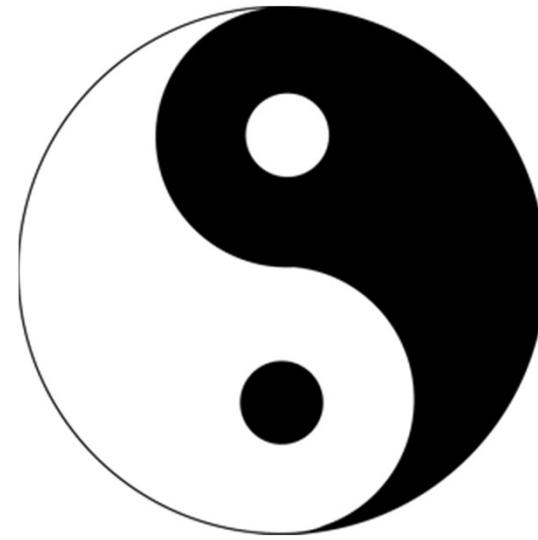
Zunächst noch einmal eine Auflistung der aufgeführten sechs Schnitte:

- 1) Erbsünde: Unterscheidung von GUT und BÖSE,
- 2) Cartesischer Schnitt: Trennung von res cogitans und res extensa.
- 3) Planck Schnitt, durch den die vertraute physikalische Wirklichkeit des Alltags (klassische Physik) als Spezialfall einer tieferen quantenphysikalischen verstanden werden kann.
- 4) Heisenberg Schnitt, die Trennung der mechanistisch nachvollziehbaren Abfolge von physikalischen Ereignissen vom atomaren, subatomaren Phänomen, das selber den menschlichen Sinnen nicht zugänglich ist, das nach entsprechender Amplifikation genau nachverfolgt werden kann, bis es in der Bewußtwerdung im Menschen seinen Abschluß findet (dort, wo die Wellenfunktion erst wirklich zusammenbricht und aus einer berechenbaren Wahrscheinlichkeit Wirklichkeit geworden ist), Auch diese beiden Seiten der physikalischen Wirklichkeit gehören untrennbar zusammen.
- 5) Gödel Schnitt: die Beweisführung, die durch Mathematik/Logik nachvollzogen werden kann und mit Antinomien(Aporien) endet/auf Antinomien stößt, die dann erst mit einem schöpferischen Einfall aus dem Unbewußten ihr Ziel, ihre Lösung und Krönung erhalten, der aber aus dem ursprünglichen System nicht abgeleitet werden kann.
- 6) Böckenförde Diktum: die Trennung von Kirche und Staat

6) **Böckenförde Diktum:** das betrifft die Trennung von geistlicher und weltlicher Macht im Staat, eine ebenso notwendige wie folgenschwere Trennung, die -wie auch die übrigen Schnitte - nur dann sinnvoll und dem Leben und seinem Gedeihen dienlich bleibt, wenn die beiden Seiten aufeinander bezogen sind und bleiben. Für eine Institution mag eine solche Trennung sinnvoll und notwendig sein, wird allerdings nicht ohne Konsequenzen bleiben, wenn nicht beide Teile als gleichwertig berücksichtigt bleiben. Es bleibt den einzelnen Trägern, Verantwortlichen und Mitgliedern einer solchen Institution vorbehalten, in und für sich selber diese Trennung wieder aufzuheben. Was also im „primitiven“, ursprünglichen – mehr oder weniger „unbewußten“ - Zustand durch den menschlichen Instinkt, von der Natur und dem Konsens der Gemeinschaft „geregelt“ war und sich weitgehend durch die Natur selber aufgedrängt hatte, wird mit erstarkendem Bewußtsein immer mehr zur ureigensten Aufgabe jedes Einzelnen, so wie es Karl Rahner für den religiösen Bereich formuliert hat:

"Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, ... oder er wird nicht mehr sein!",  
Schon längst kann das nicht mehr für den Christen alleine gelten, sondern wird jeder Mensch überhaupt mehr und mehr zu berücksichtigen haben.

**Ernst-Wolfgang Böckenförde** (\*1930 Kassel; † 2019 Au) deutscher Staats- und Verwaltungsrechtler sowie Rechtsphilosoph.



**Griech.** περιχώρησις *perichóresis*,  
**latein.** *Circumincessio*,  
*dann auch zu circuminsessio*)

**„Perichorese“** als Versuch,  
die unzertrennliche, dynamische Bezogenheit  
von „Gegensätzen“ zu erfassen.

Zurückgehend auf das Konzil von Chalzedon, 451 n. Chr.,  
und dem Versuch dort, die Gott-Mensch Natur  
Jesu Christi zu erfassen.

(schließlich in der Formel:

*indistincta et inconfusa* – ungetrennt und unvermischt)